

Megastar mit Wurzeln im Schwarzbubenland

ENKELIN / *Schwarzbuben mit Weltruhm sind an einer Hand abzuzählen. Im Erfolg der amerikanischen Popmusikerin Jewel – mit bürgerlichem Namen Jule Kilcher – können sich auch die Thiersteiner ein kleines bisschen sonnen.*

NUNNINGEN/SAN DIEGO. Die Musikerin Jewel ist in den USA ein grosser Star und auch in Europa ist sie keine Unbekannte. Nennt sie ihren Nachnamen, so wird mancher Schwarzbube hellhörig: Kilcher heisst die Dame nämlich mit Nachnamen und ist das Grosskind eines gewissen

Yule Kilcher (siehe oben). Bereits Yules Sohn und Jewels Vater Atz Kilcher zog mit seiner Frau Nedra als Country-Duo durch die Lande. Jewel verbrachte den Grossteil ihrer Kindheit auf Yule Kilchers Anwesen. Nach der Scheidung ihrer Eltern blieb die achtjährige Jewel bei ihrem Vater. Die gemeinsa-

men Auftritte mit Atz verhalfen ihr damals schon zu lokaler Berühmtheit und zu einem Stipendium an einer Kunstschule in Michigan.

Nach dem Studium lebte sie bei ihrer Mutter in San Diego. Jewels Kellnerinnen-Lohn reichte gerade für die Miete. Um sich auf die Musik konzentrieren zu können, gab Jewel ihre Wohnung auf und lebte fortan in ihrem VW-Bus. Zu dieser Zeit konnte sie sich im Konzertlokal «Innerchange» in San Diego einen wöchentlichen Auftritt sichern und Ende 1993 spielte sie bereits vor vollem Haus. Ein Vertreter der Plattenfirma Atlantic Records wurde auf sie aufmerksam: Nach einem Jahr und gegen 500 Konzerten erreichte Jewel mit einer Single-Auskoppelung ihres Erstlingswerks «Pieces of You» den zweiten Platz in der amerikanischen Hitparade. Der Rest ist Musik-Geschichte.

Heute ist Jewel in den USA ein Megastar. In der Schweiz erreichte sie mit der Single «This Way» im März 2002 mit Platz 14 ihre bisher höchste Chartposition. Das dazugehörige Album war mehr als drei Monate in den Top 100 der Hitparade vertreten.

Ihr Vater Atz besitze den Schwei-

zerpass, sei stolz darauf und spreche auch Deutsch, sagt dessen Grossonkel Franz Kilcher aus Nunningen. Im vergangenen Jahr habe Atz in Täsch im Wallis ein Konzert gegeben. Seine um einiges berühmtere Tochter hätte auch schon in der Schweiz spielen sollen. Die Kilchers aus Nunningen hatten die Backstage-Pässe schon fast in der Hand, als Jewel ihren Auftritt wegen eines Reitunfalls absagen musste.

Auf der Bühne verleugnet Jewel ihre Herkunft nicht: Ab und an überrascht sie die an Pop- und Rockmusik gewohnten Ohren mit einem Jodel. Dies habe sie bei ihrem Grossvater gelernt, ist auf einer Fan-Website zu lesen, was aber von Yules Cousin Franz eher bezweifelt wird: Er hat Yule Kilcher nicht als besonders musikalisch in Erinnerung. Hingegen habe dieser immer mit Stolz von der Stimme seiner Enkeltochter Jewel gesprochen. Er konnte aber nie begreifen, dass eine Person derart verehrt wird, «nur» weil sie singen könne. «Seine Enkelin ist mit Singen weiter gekommen als er mit seinen Visionen», sagt Franz Kilcher – und das habe seinen Cousin Yule wohl auch ein bisschen enttäuscht. (ra)



SWISS FACE. Die Enkelin von Yule Kilcher sagt von sich, sie habe ein «Swiss Face», ein Schweizer Gesicht. FOTO ZVG